

Werk

Titel: Wunderbare Reisen zu Wasser und Lande, Feldzüge und lustige Abenteuer des Freyhe...

Autor: Raspe, Rudolf Erich

Verlag: [Dieterich]

Ort: London [i.e. Göttingen]

Jahr: 1788

Kollektion: DigiWunschbuch; Itineraria

Werk Id: PPN806939931

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN806939931> | LOG_0005

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=806939931>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Vorrede

zur deutschen Uebersetzung.

Es ist in der That eine etwas sonderbare Erscheinung, die folgenden Erzählungen, die auf deutschem Grund und Boden erzeugt sind, und in mannichfaltiger Gestalt und Tracht ihr Vaterland durchwandert haben, endlich im Auslande gesammet, und durch den Druck bekannt gemacht zu sehen. Vielleicht war auch hier Deutschland gegen eigene Verdienste ungerecht; vielleicht weiß der Engländer besser was Laune heißt, wie viel sie werth ist, und wie sehr sie dem Ehre macht, der sie besitzt. — Genug wir befanden uns, trotz aller Speculation unserer lauersamen Schriftsteller in dem Falle, ein eigenes

eigenes Product aus der Fremde einführen zu müssen.

Diese kleine Sammlung hat übrigens in beiden Ländern ihr Glück gemacht. Während das englische Original fünf Auflagen erlebte, fand man sich veranlaßt auch von der deutschen Uebersetzung eine neue Ausgabe zu veranstalten. Man hat bey dieser von den Vermehrungen der neuesten englischen Ausgabe Gebrauch gemacht, ohne sich eben ängstlich an die Worte zu binden, oder Einschaltungen, die sich hin und wieder anboten, bloß deswegen zurück zu weisen, weil sie sich im Grundtexte nicht fanden; kurz man hat dieses Werkchen bey seiner zweyten deutschen Ausgabe, eben so wie bey der ersten, nicht so wohl als anvertrauetes Gut, sondern vielmehr als Eigenthum behandelt, über das man nach eigenem Gutdünken zu schalten berechtiget ist.

Es ist wahr, so ein Büchlein wie dieses ist weder ein Systema, noch

Tractatus, noch Commentarius, noch Synoplis, noch Compendium, und es hat keine einzige von allen Classen unserer vornehmen Academien und Societäten der Wissenschaften daran Antheil. Allein dessen ungeachtet kann es in mancher Rücksicht sehr heilsam und dienlich seyn. Einen sehr guten Gebrauch, der von diesen Erzählungen zu machen ist, hat der englische Herausgeber, als die unverkennbare Absicht ihres ersten Erfinders angegeben. — Ein englischer Recens. dieses Büchleins hofft sogar, daß es etwas zur Befehrung gewisser Schreyer im Parlamente beytragen werde. Wenn es indessen auch weiter nichts thut, als daß es auf eine unschuldige Art lächen macht, so braucht, dünkt mir, der Vorredner eben nicht gerade in pontificalibus in Mantel, Kragen und Stuzperücke aufzutreten, um es dem geneigten Leser ehrbarlich zu empfehlen. Denn es ist alsdann, so klein und frivol es immer scheinen mag, leicht mehr

mehr werth, als eine ganze große Menge dickbelebter ehrenveste Bücher, wobei man weder lachen noch weinen kann, und worin weiter nichts steht, als was in hundertmahl mehr andern dickbelebten ehrenvesten Büchern längst gestanden hat. Auch paßt alsdann nicht übel hieher eine Stelle aus des alten ehrlichen vergessenen Nollenhagens Borrede zu seinem Froschmäuseler, die ein wenig modernisirt also lautet:

Der Graubart, der mit dürren Knochen
 Der lehre nichts kann, als poltern und pochen,
 Und hören mag kein lustiges Wort,
 Der packe zusammen und trolle sich fort!
 Zwar wollen wir's gänzlich nicht verschwören,
 Ihn auf ein andres Mahl zu hören,
 Wenn nähmlich uns auch die Nasen blau
 Und Haar und Bart sich färben grau;
 Auch sonst wohl zu gelegener Stund'.
 Denn Bermuth ist nicht immer gesund.
 Man trinke ja wohl auch neuen Wein,
 Und tunkte in frischen Honig 'mahl ein.

Die

Die Natur erneut ein neuer Genuß.
Stets Einerley macht Ueberdruß,
Wie alles der alten Meister Truhen.
Der Wechsel nur schafft Lust und Nutzen.
Man schilt oft spöttisch Zeitvertreib,
Was stärkt zur Arbeit Seel' und
Leib.

Das nehmen wir nicht zu Herzen und Sinnen,
Und wollen in Gottes Nahmen beginnen.
